

28. Freitagbrief (5.01.2007).

Grigorij Iwanowitsch Gurow

Ukraine

Gebiet Nikolajew

Sehr geehrte Frau Dr. Hilde Schramm, Herr Dr. Gottfried Eberle und Herr Eberhard Radczuweit, ich heiÙe Nina Grigorjewna Kotschershenko. Ich bin die Tochter vom ehemaligen Kriegsgefangenen Grigorij Iwanowitsch Gurow. Ich schreibe im Auftrag meines Vaters. Er ist sehr alt und krank. Im Januar 2007 wird er 97 Jahre alt. Er sieht und hört schlecht. Er bewegt sich nur mit meiner Hilfe. Ich bin Rentnerin und habe die Möglichkeit, den Vater zu betreuen.

Erlauben Sie mir bitte, mich im Namen des Vaters und der ganzen Familie bei Ihnen und bei allen Menschen in Deutschland für Ihre überwiesene humanitäre finanzielle Hilfe zu bedanken. Es geht aber überhaupt nicht ums Geld. Wir sind allen Menschen aufrichtig dankbar, die Mitgefühl aufgebracht haben und meinen Vater und andere Menschen wie ihn respektieren.

Einmal habe ich in der Gebietszeitung eine Annonce gelesen. Dadurch erfuhr ich von der Existenz der Stiftung „Verständigung und Aussöhnung“. Ich wandte mich an Stiftungsmitarbeiter und fllte für den Vater einen Fragebogen aus. Als ich Vater über die Jahre in Kriegsgefangenschaft befragte, hat er uns nichts erzählt. Er hat nur geweint. Damals galt die Kriegsgefangenschaft als Schande. Jetzt erzählt der Vater langsam über sein Leben in Kriegsgefangenschaft.

1938 diente er in Sewastopol. Dort wurde er vom Krieg überrascht. Er kämpfte als Funker in der 8. Marineinfanteriebrigade. Im Juni 1942 wurde er auf der Höhe 120 gefangen genommen. Man schicke ihn in die Stadt Bachtschisaraj. Danach kam er ins Gefängnis von Simferopol. Dort gab es ein Lager. Am 12. Juni 1942 wurde der Vater zusammen mit den anderen Kriegsgefangenen mit dem Güterzug in die Stadt Oberhausen im Ruhrgebiet nach Deutschland abtransportiert. Er arbeitete in der Fabrik „Hamawerke“ (Herstellung von Waggonrder- und Achsen). Seine persönliche Nummer lautete 53. Er lebte im Lager Nr. 1208. Sie wissen bestimmt über die Lebensbedingungen in den Lagern...

Nach der Befreiung durch die Alliierten befand sich der Vater zwei Monate in Osnabrück. Im Juni 1945 wurde er ins sowjetische Gebiet gebracht.

Zuerst arbeitete der Vater in einem Sgwerk in Belarus. 1946 kehrte er nach Hause, in die Ukraine, zurück. Damals war er 30 Jahre alt. Er heiratete und baute ein Haus. 1947 wurde mein Bruder Nikolaj geboren, 1952 – ich. Der Vater arbeitete als Mechaniker in einer Kolchose, obwohl er vor dem Wehrdienst die Ausbildung im Technikum für Gartenwirtschaft und Weintraubenzucht absolviert hatte. 1990 starb seine Ehefrau, unsere Mutter. Seitdem lebt der Vater in meiner Familie.

Der Vater ist ein sehr guter Mensch. Er kennt das Leben. Bis heute mag er Gedichte deklamieren. Früher hat er viel gelesen. ber die Jahre in Kriegsgefangenschaft erinnert er sich immer mit Tränen in den Augen. Er sagt uns: „Möge Gott, liebe Kinder, nie zulassen, euch so was zu sehen und zu erleben!“

Haben Sie groÙen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Achtung. Möge Gott Sie behüten! Alles Gute

zum Neuen Jahr! Gesundheit und Glück!

Gurow Grigorij I.

(Unterschrift)

Kotschershenko Nina G.

(Unterschrift)